Junge Künstler überzeugen mit frischer Virtuosität

Verleihung der diesjährigen „Leonhard und Ida Wolf Gedächtnispreise" im Kleinen Saal der Stadthalle — Der Nachwuchs zeigt sich hoch talentiert

Preisverleihungen an junge Künstler haben ihren besonderen Charme. Die interessierten Fürther kennen dies von dem jährlichen Ereignis „Kulturförderpreis".

Am Montag wurde nun im kleinen Saal der Stadthalle unter dem Patronat des Kulturreferats der mit jeweils 1300 Euro dotierte „Leonhard und Ida Wolf Gedächtnispreis" an einen bildenden Künstler und vier Musiker vergeben, die den Jahrgängen 1977 bis 1984 angehören und noch Hochschulstudenten sind. Der Gedächtnispreis wurde 1993 in einer testamentarischen Verfügung von Ida Wolf im Andenken an ihren Bruder Leonhard, der selbst komponierte, zur Förderung junger Künstler aus Mittelfranken geschaffen.

In den Preisreden zeichneten Prof. Burkhard Rempe von der Nürnberg-Augsburger Musikhochschule und der Fürther Stadtarchivar Helmut Richter die beachtlichen künstlerischen Wege der Preisträger nach, wobei die Ausgezeichneten aus dem Bereich der Musik schon Preisträger mehrerer Wettbewerbe sind und mit solistischer Erfahrung aufwarten können.

So wurden denn auch die Erwartungen der Zuhörer nicht enttäuscht. Ihnen wurde Hochkarätiges geboten, das den gewohnten Standard des Kulturförderpreises auf jeden Fall erreichte. Wie so häufig beim musikalischen Nachwuchs waren auch an diesem Abend die jungen Damen zumindest zahlenmäßig dominant.

Christine Michler, übrigens bereits zum zweiten Mal Trägerin dieses Preises, beeindruckte auf der Viola mit einem Satz aus einer Sonate der englischen Komponistin Rebecca Clark. Mit diesem impressionistisch angehauchten Stück aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zeigte die Künstlerin auf der als Soloinstrument zu Unrecht stark vernachlässigten Bratsche mit expressivem Duktus souverän die Möglichkeiten des klanglich zwischen Geige und Cello beheimateten Instruments auf.

Christine Michler (Viola), Nina Riedmann (Violoncello), Wolfgang Auer (Flöte, stehend v. li. n. re.) und Lisa Maria Schachtschneider am Klavier haben sich fürs Gruppenfoto zu einem imaginären Quartett gruppiert. Fotos: Thomas Scherer

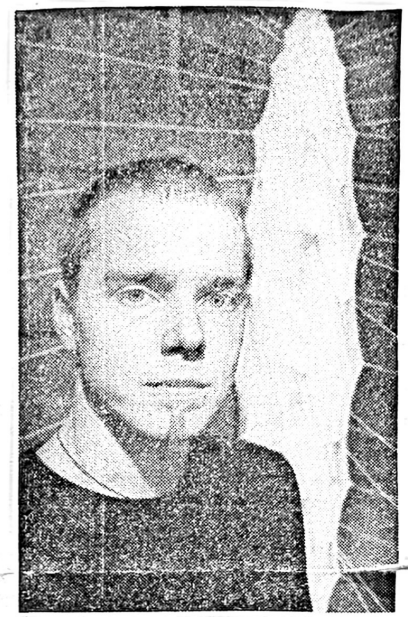
Tastentigerin

Lisa Maria Schachtschneider fesselte mit einem von der italienischen Folklore inspirierten Stück aus der technisch äußerst anspruchsvollen Feder von Franz Liszt. Mit zupackender Virtuosität mutierte die zierliche Künstlerin am Flügel zur Tastentigerin, verzwickte Rhythmen und irrlichternde Läufe wie selbstverständlich meisternd.

Die Damenriege unterbrach Wolfgang Auer auf der Querflöte. Schließlich war dieses Instrument früher fast ausschließlich dem männlichen Geschlecht vorbehalten. Der Interpret nahm mit einem Stück des Flötenvirtuosen Albert Franz Doppler gefangen, in dem dieser in seinem vom Wind der Puszta inspirierten Stück einen Hirten vorstellt, der in jubelnder Unbekümmertheit strahlende Fortissimoausbrüche mit übermütigen Läufen girlandenhaft umrankt.

Die Jüngste im Musikerquartett war die Cellistin Nina Riedmann. Hingebungsvoll spielend, bezauberte sie mit einer technisch anspruchsvollen Sonate von Luigi Boccherini und beeindruckte mit einfühlsamer Gestaltungskunst.

Wenn auch die jeweiligen Klavierpartner hier auch nicht namentlich genannt werden, so soll doch auch deren Leistung würdigend erwähnt werden.



Florian Tuercke zeigte neben der Plastik (im Hintergrund) auch Grafiken.

Bereits während der Darbietungen konnte man die Blicke über Werke von Florian Tuercke schweifen lassen. Die innere Spannung und kosmische Tiefe dieser monochrom gestalteten grafischen Experimente wurde auch bei der gezeigten Großplastik deutlich.

In seiner Begrüßung hatte Kulturreferent Karl Scharinger die Notwendigkeit bürgerschaftlichen Engagements im kulturellen Bereich gewürdigt, das besondere Bedeutung im Zeichen leerer öffentlicher Kassen gewinne.

Schade, dass außer dem Anhang der Künstler und einem Teil der Fürther Kulturprominenz nicht auch externes Publikum für diesen beeindruckenden Abend gewonnen werden konnte. **w.r.**

Kulturnotiz

Monster illuminiert

Monsterspezialist Patrick Preller geht in die nächste Runde mit seinen stahlharten Gestalten. Neuester Gag: Die Monster leuchten. Am Freitag, 16. Mai, ist die Vernissage in der Galerie Fotura, Fichtenstraße 61, ab 19 Uhr.

Fürther Nachrichten 14.05.03